

C GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

CB BILDUNG UND ERZIEHUNG

CBA Wissenschaft und Forschung

Einzelne Fächer

Geschichtswissenschaft

Personale Informationsmittel

**Alexander von HUMBOLDT ; Johann David Erdmann
PREUSS**

BRIEFWECHSEL

EDITION

- 15-4** *Briefwechsel* / Alexander von Humboldt ; Johann David Erdmann Preuß. Hrsg. von Ulrich Päßler und Anna Senft. Unter Mitarbeit von Anna Dietrich ... - Berlin ; München [u.a.] : De Gruyter Akademie Forschung, 2015. - 171 S. : Ill. ; 25 cm. - (Beiträge zur Alexander-von-Humboldt-Forschung ; 43). - ISBN 978-3-11-042583-3 : EUR 49.95
[#4420]

Die vorliegende Edition ging interessanterweise aus einer geschichtswissenschaftlichen Lehrveranstaltung an der Berliner Humboldt-Universität hervor, die sich mit der Werkausgabe Friedrichs des Großen¹ im 19. Jahrhundert befaßte und im Winter 2012/13 stattfand. Dabei ging es vor allem um archivalischen Quellen zur Entstehungsgeschichte dieser Edition. Der Briefwechsel des Herausgebers und Redakteurs der Ausgabe, Johann David Erdmann Preuß, mit dem Akademiemitglied Alexander von Humboldt zog dabei besonderes Interesse auf sich. Etwa die Hälfte der 65 Korre-

¹ *Bibliographie Friedrich der Grosse* : 1786 - 1986 ; das Schrifttum des deutschen Sprachraums und der Übersetzungen aus Fremdsprachen / bearb. von Herzeleide und Eckart Henning. - Berlin [u.a.] : de Gruyter, 1988. - XIX, 511 S. - ISBN 3-11-009921-7. - Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/881223662/04>. - Der Band ist als Reprint 2012 lieferbar: ISBN 978-3-11-009921-8 : EUR 269.00 und ebenso als E-Book zum selben Preis. - *Bibliographie Friedrich der Große* : Nachträge 1786 - 1986 ; Neuerscheinungen 1986 - 2013 / bearb. von Herzeleide Henning. - Berlin : Selbstverlag des Geheimen Staatsarchivs PK, 2015. - VIII, 138 S. : Ill. ; 22 cm. - (Veröffentlichungen aus den Archiven Preußischer Kulturbesitz : Arbeitsberichte ; 18). - ISBN 978-3-923579-25-9 : EUR 11.00 (zzgl. Porto) [#4190]. - Rez.: *IFB 15-2* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz434019704rez-1.pdf>

spondenzstücke wurden von den Studenten und Studentinnen transkribiert kommentiert, ergänzt durch weitere von den Herausgebern bearbeitete Briefe.

Die Einleitung skizziert den biographischen Hintergrund von Preuß, den man im allgemeinen heute eher nicht mehr kennen dürfte. Aus recht einfachen Verhältnissen stammend, gelang ihm der gesellschaftliche Aufstieg, obwohl er als Historiker nicht zu den Universitätshistorikern zählte und nie eine Dissertation verfaßte. Dennoch war Preuß nicht nur ein populärer Historiker, sondern durchaus dem Quellenstudium verpflichtet, was ihn insbesondere im Falle Friedrichs des Großen zu einem Experten machte. Er konnte daher auch erfolgreich als Lobbyist einer Ausgabe der literarischen Werke des Königs auftreten, der die früheren Ausgaben kompetent wegen ihrer philologischen Mangelhaftigkeit kritisierte. Preuß' eigene Edition wurde ihrerseits von späteren Kollegen wie Leopold Ranke oder Droysen sowie Maximilian Duncker stark kritisiert, weil er in einem Falle eine undurchsichtige Kollation von Texten durchgeführt hatte. Auch war die Ausgabe insofern mangelbehaftet, weil Preuß im Gegensatz zu späteren Historikern nicht in der Lage war, zu reisen und in ausländischen Archiven zu arbeiten, so daß ihm etwa die in Rußland befindlichen Briefe Friedrichs an Voltaire unbekannt blieben. Der Band legt zudem auch beredtes Zeugnis davon ab, mit welchen Schwierigkeiten des Archivzugangs selbst nur in Preußen die Arbeit des Historikers verbunden war. Denn offenbar wurden Preuß und anderen lange nicht alle Dokumente zugänglich gemacht, die für eine Edition nötig waren. Dies betraf etwa die wichtige Korrespondenz Friedrichs mit Antonie von Sachsen oder familiäre Korrespondenzen. Wie in diesen Fragen immer wieder das diplomatische Geschick Alexander von Humboldts nötig war, zeigt die Edition sehr schön. Zu anderen Personen, die im Kontext der Wissenschaftsorganisation der Zeit für Preuß' Edition wichtig waren, gehörte auch, um nur ein wichtiges Beispiel zu nennen, August Boeckh, der selbst auch schon Gegenstand wissenschaftsgeschichtlicher Studien geworden ist.²

Manche heikle Dinge spielten bei den Beschränkungen des Archivzugangs hinein, die wohl in solchen Fällen typisch sind – kam es doch nicht nur auf die Traditionspflege an, sondern auch auf die Wahrung eines bestimmten Familienbildes. Geteilte Zuständigkeiten bei staatlichen und familiären Archivalien, Vorsicht auf Seiten der Archivbeamten etc. werden als Hindernisse der freien Forschung gut herausgearbeitet.

Auch konnte Friedrich Wilhelm IV. naturgemäß wenig Interesse an der Herausstellung der Irreligiosität des Preußenkönigs haben, der sich mit seinen Hunden im Freien begraben ließ. Eine weitere Korrespondenz, von der hier die Rede ist, war jene Friedrichs mit Maupertuis, die dem König angeboten wurde, aber für die Werkausgabe nicht mehr verwendet werden konnte.

² Siehe **August Boeckh** : Philologie, Hermeneutik und Wissenschaftspolitik / Christiane Hackel ; Sabine Seifert (Hrsg.). - Berlin : BWV, Berliner Wissenschafts-Verlag, 2013. - 294 S. : graph. Darst. ; 23 cm. - (Berliner Intellektuelle um 1800 ; 3). - ISBN 978-3-8305-3141-8 : EUR 39.00 [#4320]. - Eine nachträgliche Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

Die meisten Briefe der Edition stammen von Humboldt, während von Preuß' Seite meist nur nicht abgesandte Entwürfe erhalten sind, weil Humboldt eingehende Briefe nach Bearbeitung offenbar in großem Maßstab vernichtete. Der Band enthält ein Verzeichnis der Briefe, Anmerkungen jeweils im Anschluß an die Briefe (wie es auch sein sollte), wichtige ergänzende Text in einem Anhang, darunter ein Gutachten Humboldts über die Aufnahme der politischen Testamente in die Werkausgabe, einen redaktionellen Rechenschaftsbericht von Preuß, der damals nur in wenigen Exemplaren gedruckt wurde, sowie eine Rezension der ersten drei Bände der Werkausgabe. Ein übersichtliches Quellen- und Literaturverzeichnis ist ebenso vorhanden wie ein Personenregister, so daß diese Edition alle Anforderungen an ein Informationsmittel bestens erfüllt.

Damit stellt die vorliegende Publikation ein sehr interessantes Material zu preußischen Wissenschaftsgeschichte und zum Problem der Wissenschaftsfreiheit, die auch die Freiheit des Zugangs zu Archivalien einschließt, zur Verfügung, das einschlägig interessierte Wissenschaftler gewiß mit Gewinn zur Kenntnis nehmen werden. Nicht zuletzt ist der Briefwechsel auch ein Zeugnis für die Rezeptionsgeschichte Friedrichs des Großen und seiner sich wandelnden Position im kulturellen Gedächtnis.³

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz442613229rez-1.pdf>

³ Vgl. auch **Friederisiko - Friedrich der Große** : [... anlässlich der Ausstellung "Friederisiko - Friedrich der Große" der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg im Neuen Palais und im Park Sanssouci vom 28. April bis 28. Oktober 2012] / Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg. [Generaldir.: Hartmut Dorgerloh. Red.: Ullrich Sachse]. - München : Hirmer. - ISBN 978-3-7774-5141-1 : EUR 65.00. - [1]. Die Ausstellung. - 2012. - 420 S. : überw. Ill. - ISBN 978-3-7774-4691-2. - Inhaltsverzeichnis: <http://dnb.info/1016935277/04> - [2.] Die Essays. - 2012. - 340 S. : zahlr. Ill. - ISBN 978-3-7774-4701-8. - Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1016935447/04>